

Keine optimalen Bedingungen am Standort in Priesnitz: Die Ställe sind alt, die Futtertische liegen außen. Trotzdem schaffte es der Betrieb mithilfe der Rindergrippe-Impfung, die Gesundheit der Herde zu verbessern und die Zellzahlen deutlich zu senken.

Impfung stärkt die Herdenimmunität

Im Winter sowie bei Wetterumschwüngen im Herbst oder Frühjahr steigt die Gefahr für die Rindergrippe. Das Praxisbeispiel der Osterland Agrar GmbH in Sachsen zeigt: Die Grippeimpfung stärkt die Immunität der gesamten Herde.

ie Osterland Agrar GmbH in Frohburg, etwa 40 km südlich von Leipzig in Sachsen, hat zwei Milchviehstandorte: 800 Kühe in Frohburg und 600 Kühe in Prießnitz. Der Prießnitzer Standort besteht aus alten Stallungen, in denen die Bedingungen für die Kühe nicht optimal sind: Alte Stallhülle, die Futtertische liegen draußen, die Hochboxen quer zum Futtertisch. Schon seit Längerem soll ein Stallneubau erfolgen, der dann beide Standorte vereint, doch das unbefriedigende Milchpreisniveau der letzten Jahre ließ diese Investition noch nicht zu. Hinzu kommt, dass die Herdengesundheit im Prießnitzer Stall seit einiger Zeit zu wünschen übrig ließ. "Die Kühe hatten aus verschiedenen Gründen unter anderem zu hohe Zellzahlen und zu hohe Abgangsraten", erinnert sich

Impfschema Rindergrippe

bei der Osterland Agrar GmbH:

- Kühe: Bestandsimpfung April und Oktober
- Kälber: Grundimmunisierung, dann halbjährliche Boosterung

Andries van der Veen. Er leitet die Milchviehhaltung bei der Osterland Agrar GmbH. Es kam dann, wie es kommen musste: Die Jungtiere, aber auch die Kühe erkrankten an Rindergrippe. Doch nicht nur das, auch die Zellzahlen in der Milch stiegen erheblich auf 250.000 an. "Das Immunsystem der Tiere war einfach aus verschiedenen Gründen geschwächt, und die suboptimalen Stallbedingungen trugen zusätzlich dazu bei, dass es nicht besser wurde", so die betreuende Tierärztin für den Betrieb, Dr. Marion Setz, TVG Team Veterinärmedizin GmbH.

Hoffnung durch Umstellen der Impfung

Neue Hoffnung setzte die Tierärztin dann in einen neuen Rindergrippe-Impfstoff, der vor einiger Zeit auf den Markt kam. Dieser Kombinations-Impfstoff gegen das Bovine Respiratory Synzytial Virus (BRSV), Parainfluenza-3 (PI3) und Mannheimia haemolytika, einen bakteriellen Atemwegserreger, bewirkt einen mindestens sechs Monate andauernden Impfschutz. Er ist sowohl zur Impfung von Kälbern ab einem Alter von zwei Wochen als auch für tragende und laktierende Tiere zugelassen und damit zur Bestandsimpfung

Strategische Impfmaßnahmen – nicht nur gegen Rindergrippe

Tiergesundheit und mehr: Frau Dr. Setz, Sie betreuen neben der Osterland Agrar GmbH auch andere Betriebe in Ostdeutschland. In fast allen impfen Sie gegen Rindergrippe. Warum?

Dr. Marion Setz: Die Kälber sind gesünder und der Einsatz von Antibiotika, Entzündungshemmer und Schleimlöser ist in meiner Praxis deutlich zurückgegangen.

Tiergesundheit und mehr: Sie sprechen sich klar für die Herdenimpfung aus. Warum sind Sie davon so überzeugt?

Dr. Marion Setz: Ich erziele dadurch einen Immunschutz für den kompletten Bestand und senke durch eine geschlossene Impfdecke den Erregerdruck. Auf diese Weise sind die neugeborenen Kälber indirekt geschützt, bevor sie selbst geimpft werden können. Das heißt, ich erreiche das sogenannte Cocooning.

Tiergesundheit und mehr: Sie impfen Ihre Bestände nicht nur gegen Rindergrippe. Wo setzen Sie die Herdenimpfung noch ein?

Dr. Marion Setz: Die Herdenimpfung setze ich auch gegen Flechte, Bovine Virus-Diarrhoe, Q-Fieber und auch Salmonellen ein.

Tiergesundheit und mehr: Wenn ein Betrieb vier oder fünf Herdenimpfstoffe einsetzt, fahren Sie ja regelmäßig zum Impfen raus, oder? Schließlich dürfen die Impfungen ja nicht alle gemeinsam durchgeführt werden.

Dr. Marion Setz: Ja, genau. Die Impftermine werden entsprechend aneinander angepasst. Bei der Rindergrippe zum Beispiel sind durch den sechs Monate andauernden Impfschutz nur zwei Herdenimpftermine im Jahr nötig. Das lässt sich gut planen. Auch in großen Betrieben mit 1000 Tieren und mehr ist so eine Bestandsimpfung recht einfach organisierbar. Wie ich das mache, kann ich Ihnen gerne mal vor Ort zeigen!

Tiergesundheit und mehr: Vielen Dank! Das Thema "Impfablauf strukturieren" greifen wir in einem der nächsten Hefte gerne auf.

Lisa Weiner



Dr. Marion Setz betreut den Betrieb als Tierärztin.

einsetzbar. Dr. Marion Setz entschied, alle impffähigen Tiere des Bestandes mit diesem Impfstoff zu impfen. "Auf diese Weise besteht für alle Tiere zum gleichen Zeitpunkt ein Schutz. Dadurch sinken die Erregerausscheidung und der Infektionsdruck", erklärt die Veterinärin. Da der Impfstoff für Kühe in jedem Trächtigkeitsstadium zugelassen ist, wurden im Frühjahr alle Tiere am Standort Prießnitz geimpft. Die Nachzucht wurde dem Impfschema entsprechend mit einer Grundimmunisierung eingegliedert.

Rindergrippe weg, Zellzahlen runter

Gespannt wartete die Tierärztin auf das Ergebnis der Impfung. "Wir impften im Frühjahr, da verbessert sich ja meistens die Rindergrippe-Situation. Aber zum Herbst hin waren wir schon gespannt, ob der Impfschutz hält. Und tatsächlich: Wir hatten so gut wie keine Symptome der Rindergrippe, im Gegenteil, die gesamte Herdengesundheit war mit einem mal viel besser", betont Dr. Setz. Und noch etwas erstaunte die Tierärztin und den Landwirt: Da jede Impfung auch einen gewissen Stress mit sich bringt, hatten sie eigentlich eine Verschlechterung der Zellzahlen unmittelbar nach der Impfung erwartet. Doch das Gegenteil war der Fall, berichtet Dr. Setz. "Die Zellzahlen wurden immer besser, sodass wir aktuell im Schnitt bei 138.000 liegen, teilweise lagen wir sogar noch deutlich darunter. Außerdem sank die Anzahl klinischer Mastitiden von Monat zu Monat."

Positiver Effekt auch bei den Kälbern

Die Tierärztin führt diesen Effekt auf das dank der Impfung stabilere Immunsystem zurück. Durch die insgesamt verbesserte Herdengesundheit sank der Infektionsdruck unter den Kühen. Die positiven Auswirkungen merkt Andries van der Veen auch bei den Kälbern, "Die Kälber sind wesentlich stabiler. Bisher waren bei ihnen noch keine Gruppenbehandlungen notwendig. Und wenn mal ein Einzeltier erkrankt, dann ist die Erkrankung nicht mehr so schwer und viel besser behandelbar als früher", freut sich der Kuhprofi. Aufgrund dieser guten Erfahrungen wurde entschieden, auch den Tierbestand in Frohburg mit dem neuen Impfstoff zu impfen. Und auch in fast allen von ihr betreuten Milchviehbetrieben setzt Dr. Marion Setz den Impfstoff ein, sodass sie mittlerweile tausende Tiere auf diese Weise geimpft hat. "Alle berichten mir dasselbe: Der Impfstoff wirkt gut, auch bei den Kälbern, und ist mit einem Injektionsvolumen von nur 2 ml gut verträglich."

Stallbedingungen verbessern

Trotz der jetzt viel besseren Herdengesundheit bleibt bei Van der Veen die Unzufriedenheit über die suboptimalen Stallbedingungen. "Wenn man eigentlich neubauen will, investiert man natürlich nicht mehr so viel in die bestehenden Ställe. Doch der Neubau kann erst beginnen, wenn der Milchpreis steigt. Schon jetzt schauen wir aber, dass wir wenigstens kleine Verbesserungen erreichen.

Betriebsspiegel Osterland Agrar GmbH

Frohburg (Sachsen)

- 1997 gegründet als Frohburger Agrar GmbH, seit März 2000 unter neuem Namen
- 6.000 ha Ackerbau und Grünland
- Milchviehhaltung auf zwei Standorten mit 600 und 800 Kühen,
- Milchleistung: Prießnitz: 8.845 l/Kuh/Jahr; Frohburg: 10.065 l/Kuh/Jahr
- Biogas

Zum Beispiel statten wir gerade die Liegeboxen mit neuen Gummimatten aus und optimieren die Liegeboxenpflege mit regelmäßiger Stroheinstreu und Kalk. Die Laufgänge wollen wir aufrauen, damit sie weniger rutschig sind. Und wir investieren viel in Impfungen allgemein als vorbeugende Maßnahmen. Schließlich wollen wir mit einem möglichst gesunden und stabilen Bestand in einen neuen Stall einziehen." Das kann Dr. Setz nur bestätigen: "Wenn die Stallbedingungen nicht optimal sind, sichern Impfungen die Tiergesundheit ab. Das kommt den Tieren zugute und weil durch weniger Erkrankungen auch weniger Arzneimittel nötig sind, profitiert auch der Verbraucher davon."

C COONING – die Kleinsten im Schutz der geimpften Gemeinschaft

Der Begriff des Cocoonings (engl., das Einhüllen) ist eine schöne Umschreibung für eine Situation, der wir täglich meist unbewusst im Alltag begegnen. Aus der Biologie kennt man den Kokon als ein schützendes Gehäuse von Eiern und Jugendformen, den meisten sicher bekannt von der Entwicklung des Schmetterlings. In unserem Alltag ist es jedoch nicht der Schmetterling, sondern z.B. der Schutz des einzelnen Kindes im Kreise einer geimpften Gemeinschaft.

Bis zum Erreichen des impffähigen Alters benötigen auch unsere neugeborenen Kälber diesen Schutz der Gemeinschaft. Insbesondere bei Atemwegserkrankungen kann dieser Schutz durch gezielte und wiederkehrende Impfung der gesamten Herde, die sogenannte strategische Herdenimpfung, aufgebaut werden. Diese senkt den Infektionsdruck sowie die Anzahl empfänglicher Tiere im Betrieb. Somit werden durch Impfungen nicht nur die Gesundheit

und Leistungsfähigkeit einer Herde erhalten und gefördert, sondern durch den aufgebauten Herdenschutz wird auch das Einzeltier geschützt. Deswegen empfiehlt es sich, strategisch gegen die Rindergrippe vorzugehen, indem nicht nur vereinzelte Altersgruppen in vermeintlichen Risikoperioden geimpft werden,

sondern alle Tiere in einer Stallhülle ganzjährig durch regelmäßige halbjährliche Herdenimpfung geschützt werden. Durch die Auswahl eines Impfstoffes mit einer Immunitätsdauer von 6 Monaten werden nur zwei Herdenimpftermine pro Jahr benötigt, was die Umsetzung in der Praxis deutlich erleichtert.

Mit der geschlossenen Impfdecke in der Herde sind Neugeborene und Zukaufstiere wie in einen schützenden Kokon eingehüllt, bis sie selbst geimpft und somit in das Herdenimpfkonzept eingegliedert werden können. Die Voraussetzung dafür ist eine vollständig abgeschlossene Grundimmunisierung.